

Züchterportrait: Besuch bei Fritz Büttner, Roßtal

Pierre Schmitt

Anfang Februar 2008 besuchte ich den fünfmaligen Bundessieger Fritz Büttner in Roßtal bei Nürnberg. Sofort nachdem wir seine Zuchtanlage betreten hatten, begann er mir seine Zucht zu zeigen, und ich muss sagen, dass ich hier eine Vielzahl von Wellensittichen der Spitzenklasse gesehen habe!

Doch über die Qualität der Vögel sagen die Bilder wohl genug aus. Für Fritz ist das Wichtigste am modernen Schauwellensittich ein gesunder, vitaler Vogel, der ohne Probleme fliegen kann. Deshalb warnt er auch davor, dass der Idealvogel des neuen WBO-Ideals zu kopflastig wird. Mit den Jungvögeln der aktuellen Zuchtsaison ist er in Hinsicht auf Quantität und vor allem Qualität sehr zufrieden. In der 2008er Zuchtsaison zog er bis zum Zeitpunkt meines Besuches ca. 180 Jungvögel nach und liegt damit leicht über dem Durchschnittswert der letzten Jahre.

Das Hobby ist seiner Meinung nach eines der schönsten, wenn nicht sogar das schönste Hobby überhaupt, da es mit Erholung, aber auch mit Fleiß, zu tun hat, und die Menschen der Natur und den Lebewesen näher kommen. Leider sieht seiner Meinung nach die Zukunft unseres Hobbys nicht so rosig aus, da Nachwuchszüchter rar gesät sind. Sicherlich tragen hier die veralteten Gesetze zur Vogelhaltung und die immer penibler werdenden Behörden einen kleinen Teil dazu bei, sodass Fritz hofft, dass dies sich bessert.

Eine weitere Rolle in dieser Sache spielt die Organisation der Verbände, weil es in fast jedem Land einen eigenen Stan-

dard gibt. Ein internationaler Standard wäre hier die bessere Wahl.

Doch all dem zum Trotz ist die Wellensittichzucht für den fünfmaligen Bundessieger ein Teil seines Lebens ohne den er nicht leben könnte. Das beste Ergebnis bei einer Verpaarung bringt seines Erachtens nach die Verpaarung zweier sehr guter Vögel, die sich ergänzen, da es keinen Sinn macht z.B. einen Top-Hahn mit einer unterdurchschnittlichen Henne zu verpaaren. Um Erfolg zu haben empfiehlt



Fritz Büttner vor allem Fleiß, sein Auge für einen guten Vogel zu schulen, sich mit der Vererbung zu befassen und



immer „am Ball zu bleiben“, also nach dem Motto „Ohne Fleiß kein Preis“ zu arbeiten.

Anfänger sollten seiner Meinung nach nicht aufgeben, wenn sie einmal ein

schlechtes Jahr haben und anfangs mit Vögeln, welche vielleicht nicht besonders gut aussehen, aber aus einer gut durchgezüchteten Linie stammen, züchten, weil sie hier mit ein wenig Glück schon bessere Vögel als die Ausgangsvögel ziehen.

Durch Verkauf der überzähligen Vö-

gel können sie das Hobby weiter ausbauen, indem sie sich vom Erlös bessere Vögel kaufen. Bei der Verpaarung von blutsfremden Vögeln ohne einen gefestigten genetischen Hintergrund ist der Erfolg in der Nachzucht nicht kalkulierbar. So kann es eventuell zu einem Hybrideffekt kommen, was bedeutet, dass einzelne Vögel der F1-Generation sehr gut aussehen, die Nachkommen in der F2-Generation jedoch hinsichtlich der Qualität sehr aufspalten.

Zu guter Letzt möchte ich mich auf diesem Weg noch einmal bei Fritz Büttner für die Zeit, die er für mich aufgewendet hat, bedanken und ihm viele weitere Züchterfolge wünschen.

Verfasser und Fotos: Pierre Schmitt, Schonunger Str.16, 97453 Schonungen





Vögel aus der Büttner-Zucht



Lutino-Baby